

# Inhaltsverzeichnis

Vorrede . . . . .	IX
Zur Zeichensetzung . . . . .	X
0. VORWORT . . . . .	XI
I. GRUNDBEGRIFFE . . . . .	1
Textualität. Sieben Kriterien der Textualität: Kohäsion; Kohärenz; Intentionalität; Akzeptabilität; Informativität; Situationalität; Intertextualität. Konstitutive und regulative Prinzipien: Effizienz; Effektivität; Angemessenheit.	
II. DIE ENTWICKLUNG DER TEXTLINGUISTIK . . . . .	15
Vorläufer der Textlinguistik: Rhetorik; Stilistik; Literaturwissenschaft; Kulturanthropologie; Tagmemik; Soziologie; Diskursanalyse; Funktionelle Satzperspektive. Deskriptive/Strukturelle Linguistik: Systemebenen; Harris' Diskursanalyse; Coserius Umfelder; Harwegs Substitutionsmodell; Text als übersatzmäßige Einheit. Transformations- grammatik und ihre Folgen: Heidolphs und Isenbergs Vorschläge; Textgrammatik des Konstanzer Projekts; Petöfis Textstruktur/ Weltstruktur-Theorie; van Dijks Textgrammatiken; Mel'čuks Sinn ↔ Text-Modell; die Entwicklung des Transformationsbegriffs.	
III. DER PROZEDURALE ANSATZ . . . . .	32
Pragmatik. Systeme und Systematisierung. Beschreibung und Erklärung. Modularität und Interaktion. Kombinatorische Explosion. Das prozedurale Wesen des Textes. Verarbeitungsleichtigkeit und Verarbeitungstiefe. Abschlußschwellen. Virtuelle und aktualisierte Systeme. Kybernetische Regulierung. Kontinuität. Stabilität. Problemlösung: Tiefe-zuerst-Suche, Breite-zuerst-Suche und Mittel-Zweck-Analyse. Abbildung. Prozeduranschluß. Mustervergleich. Phasen der Textproduktion: Planung; Ideation; Entwicklung; Ausdruck; grammatische Synthese; Linearisierung und Nachbarschaft. Phasen der Textrezeption: grammatische Analyse; Konzeptabrufung; Ideenabrufung; Planabrufung. Umkehrbarkeit von Produktion und Rezeption. Quellen	

für prozedurale Modelle: Künstliche Intelligenz; Kognitive Psychologie. Operationstypen.

IV. KOHÄSION . . . . .	50
Die Funktion der Syntax. Der Oberflächentext in aktiver Speicherung. Engmaschige Muster: Phrase, Teilsatz, Satz. Erweiterte Übergangsnetzwerke. Grammatische Abhängigkeiten. Regeln als Prozeduren. Mikro-Zustände und Makro-Zustände. Warteliste. Wiederholungsmuster: Rekurrenz; partielle Rekurrenz; Parallelismus; Paraphrase. Verdichtungsmuster: Pro-Formen; Anaphora und Kataphora; Ellipse; Gewinn-Verlust-Relation zwischen Gedrängtheit und Klarheit. Signalisierungsrelationen: Tempus und Aspekt; Aufdatierung; Junktion: Konjunktion, Disjunktion, Kontrajunktion und Subordination; Modalität. Funktionelle Satzperspektive. Intonation.	
V. KOHÄRENZ . . . . .	88
Sinn und Bedeutung. Nicht-Determiniertheit, Mehrdeutigkeit und Polyvalenz. Sinnkontinuität. Textwelten. Konzepte und Relationen. Verbindungsstärke: determinierendes, typisches und zufälliges Wissen. Zerlegung. Prozedurale Semantik. Aktivierung. Chunks und globale Muster. Aktivierungsverbreitung. Episoden-Gedächtnis und semantisches Gedächtnis. Ökonomie. Frames, Schemata, Pläne und Skripts. Vererbung. Primärkonzepte und Sekundärkonzepte. Operatoren. Aufbau eines Text-Welt-Modells. Inferenzziehung. Weltwissenskorrelat. Referenz.	
VI. INTENTIONALITÄT UND AKZEPTABILITÄT . . . . .	118
Intentionalität. Reduzierte Kohäsion. Reduzierte Kohärenz. Der Begriff der Intention. Sprechakttheorie. Performative. Grices Konversationsmaximen: Kooperation, Quantität, Qualität, Relevanz sowie Art und Weise. Die Begriffe der Handlung und Diskurs-handlung. Pläne und Ziele. Skripts. Interaktive Planung. Kontrolle und Vermittlung. Akzeptabilität. Beurteilung von Sätzen. Beziehungen zwischen Akzeptabilität und Grammatikalität. Billigung von Plänen und Zielen.	
VII. INFORMATIVITÄT . . . . .	145
Aufmerksamkeit. Informationstheorie. Die Markov-Kette. Statistische und kontextuelle Wahrscheinlichkeit. Drei Stufen der Informativität. Trivialität, Defaults und Präferenzen. Aufwertung und Abwertung. Diskontinuitäten und Diskrepanzen. Motivationssuche. Direktionalität. Verbindungsstärke. Aufhebung und Wiederherstellung der Stabilität. Quellen der Erwartung: die reale Welt; Fakten und Glauben; Normal-anordnungsstrategien; formale sprachliche Konventionen; Signalisierung der Informativität; Textsorten; unmittelbarer Kontext. Negation. Bestimmtheit. Ein Zeitungsartikel und ein Sonett. Erwartungen auf verschiedenen Ebenen. Motivationen für Unerwartetheit.	

<b>VIII. SITUATIONALITÄT . . . . .</b>	<b>169</b>
Situationsmodelle. Vermittlung und Evidenz. Kontrolle und Lenkung. Dominanzen. Bemerken. Normalanordnungsstrategien. Frequenz. Auffälligkeit. Verhandlung. Exophora. Lenkung. Pläne und Skripts. Planroutinen und ihre Eskalation. Gewinn-Verlust-Relation zwischen Effizienz und Effektivität. Strategien der Situationslenkung und Situationskontrolle.	
<b>IX. INTERTEXTUALITÄT . . . . .</b>	<b>188</b>
Textsorten und Sprachtypologie. Funktionell definierte Textsorten: Deskriptive, narrative und argumentative Texte; literarische und poetische Texte; wissenschaftliche und didaktische Texte. Text- Anspielung. Konversation. Probleme und Variablen. Kontrolle und Lenkung. Reichmans Kohärenzbeziehungen. Diskurs-Welt-Modelle. Inhaltswiedergabe von Texten. Auswirkungen von Schemata. Abstrahierung, Konstruktion und Rekonstruktion von Spuren. Inferenzziehung und Aktivierungsverbreitung. Wechselwirkung von Textwissen und Weltwissen. Textualität bei Wiedergabe-Experimenten.	
<b>X. FORSCHUNG UND INTERDISZIPLINÄRE ANWENDUNG . . . . .</b>	<b>216</b>
Kognitionswissenschaft: Fertigkeiten rationalen menschlichen Verhaltens; Intelligenz. Texte als Träger der Forschung: Soziologie; Kulturanthropologie; Psychiatrie und Neuropsychologie. Lesen und Lesbarkeit. Schreiben. Literaturwissenschaft: Deautomatisierung; Abweichung; generative Poetik; literarische Kritik als Abwertung und Aufwertung. Übersetzungswissenschaft: wörtliche und freie Übersetzung; Äquivalenz der Erfahrung; literarische Übersetzung. Kontrastive Linguistik. Fremdsprachenunterricht. Semiotik. Computerwissenschaft und künstliche Intelligenz. Verstehen verstehen.	
<b>Bibliographie . . . . .</b>	<b>233</b>
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	271
<b>Personenregister . . . . .</b>	<b>273</b>
<b>Sachregister . . . . .</b>	<b>281</b>